



Datum: 27.10.2022

Herrn  
Bundesminister für Digitales  
und Verkehr  
Dr. Volker Wissing  
Invalidenstraße 44

10115 Berlin

**Bau der A 39 als Lückenschluss zwischen Lüneburg und Wolfsburg;**

hier: Initiativanträge der Landräte der Landkreise Gifhorn, Uelzen, Lüneburg und des Oberbürgermeisters der Stadt Wolfsburg

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Volker Wissing,

wir, die Landräte des Landkreises Gifhorn, des Landkreises Uelzen, des Landkreises Lüneburg und der Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg, möchten Sie um Unterstützung für das in unserer Region bedeutsamste Infrastrukturprojekt der Zukunft, den Lückenschluss der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg als Lückenschluss, bitten.

Mit diesem Schreiben möchten wir gemeinsam die zentrale Bedeutung dieses Bauprojekts für den Wirtschaftsstandort Norddeutschland in unserer Region mit hohem Entwicklungspotential betonen.

In einer aktuellen repräsentativen Bevölkerungsumfrage in der Region, hier durch Umfrage des Forsa-Institutes im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Lüneburg – Wolfsburg, hat sich eine deutliche Mehrheit von rund 70 % der Befragten für den Lückenschluss der A 39 ausgesprochen. Zudem sehen gut 80 % der Befragten eher Vor- als Nachteile für die Region. Dieses Ergebnis wird durch viele Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern gestützt. Die Wirtschaft in der Region, u.a. repräsentiert durch die IHK Lüneburg – Wolfsburg, die IHK Braunschweig und die Handelskammer Hamburg, unterstützt den Lückenschluss der A 39 bereits seit Jahren.

Das Bauprojekt (eingeteilt in sieben Bauabschnitte) der A 39 als Lückenschluss von Lüneburg bis Wolfsburg wird im Bundesverkehrswegeplan 2030 im Vordringlichen Bedarf ausgewiesen. Dieser umfassende Streckenabschnitt mit einer Gesamtlänge von ca. 105 km stellt den Lückenschluss zwischen den bereits vorhandenen Abschnitten der A 39 dar und verbindet so die Metropolregionen Hamburg und Hannover miteinander. Der südliche Abschnitt zwischen Braunschweig und Wolfsburg wurde im Jahre 2009, der nördliche Abschnitt vom Maschener Kreuz bis Lüneburg / Nord im Jahr 1996 fertiggestellt.

Der nordostdeutsche Raum zwischen den Autobahnen A 7 im Westen, A 24 im Norden, A 10 im Osten und A 2 im Süden ist leider auch über 30 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung noch unterdurchschnittlich verkehrlich erschlossen.

Daraufhin hat der Bundesverkehrsminister am 08.07.2002 in Abstimmung mit den beteiligten Ländern Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt Einigung über ein länderübergreifendes Verkehrskonzept erzielt. Zu diesem Konzept, der sogenannten „Hosenträger-Variante“ (H-Lösung), gehören neben der Fertigstellung des Lückenschlusses der A 39 weiterhin der Neubau der A 14 von Magdeburg über Wittenberge nach Schwerin sowie die Schaffung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen der A 39 und der A 14 im Zuge der B 190n (Querspange) mit Weiterführung bis Neuruppin.

Alle sieben Bauabschnitte des A 39-Lückenschlusses befinden sich in der Planungsphase. Für den Bauabschnitt 7 ist im Jahre 2018 bereits ein Planfeststellungsbeschluss ergangen. Da dieser beklagt wurde, steht ein Planänderungsverfahren kurz vor dem Abschluss. Die weiteren Bauabschnitte 1,2 und 6 erwarten zeitnah ihren Planfeststellungsbeschluss. Die Bauabschnitte 3, 4, und 5 stehen kurz vor Einleitung der Planfeststellungsverfahren. Der Lückenschluss der A 39 ist somit als nahezu fertig geplant und kann zeitnah in die Realisierung gehen.

Der Bau des Lückenschlusses der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg ist dringend notwendig, um

- den größten autobahnfreien Raum Deutschlands direkt an das Fernstraßennetz anschließen zu können und die Region nicht noch weiter „abzuhängen“,
- den prognostizierten Zuwächsen im Straßengüterverkehr mit dem bestehenden Autobahnnetz entgegenzuwirken und die A 7 und A 1 zu entlasten,
- dem hohen Verkehrsaufkommen an der unfallträchtigen B 4 entgegenzuwirken und die Belastungen der anliegenden Bevölkerung zu minimieren,
- den Wirtschaftsstandort Norddeutschland zu stärken und das große infrastrukturelle Defizit im bundesdeutschen Vergleich auszugleichen,
- durch den Ausbau von leistungsfähigen Hinterland-Anbindungen die großen Seehäfen Deutschlands zu stärken,
- für die prosperierende Entwicklung in Südosteuropa eine Meeresanbindung über die Häfen Hamburg und Wilhelmshaven zu verbessern,
- Synergien durch den gleichzeitigen Ausbau der Schleuse Scharnebeck in den Transportwegen auf dem Elbe-Seitenkanal zu erzeugen,
- Synergien für den Transport auf dem Schienenweg durch den Ausbau der Weddeler Schleife zu schaffen,
- die zu erwartenden Wirtschaftsverkehre durch den begonnenen Bau der Fehmarnbeltquerung im Bundesfernstraßennetz in Nord-Süd-Richtung durchgängig fortzuführen,
- positive Impulse für die Wirtschafts- und Tourismusbranche in der Heide und der Flusslandschaft Elbe zu generieren,
- langfristig Arbeitsplätze und Lebensqualität zu sichern,
- die Verkehrssicherheit und die Lebensqualität entlang der innerdeutschen Hauptverkehrsstraßen zu erhöhen,
- die Erreichbarkeit des neuen Trinity VW-Werkes in Wolfsburg zu verbessern,
- den Siedlungsdruck in urbanen Räumen abzuschwächen und den ländlichen Raum attraktiver zu gestalten,
- die Schwerlastverkehre auf den Autobahnen zu bündeln,
- Lieferketten zu stärken und Staus zu vermeiden (wodurch 2019 Wartezeiten von über 520.000 Stunden ergeben haben und neben dem gesamtwirtschaftlichen Schaden unnötige Tonnen Co2 emittiert wurden).

Wir bekennen uns ausdrücklich zu einer nachhaltigen Verkehrswende und sind uns der Notwendigkeit bewusst, die Mobilität schnellstens klimaneutral aufzustellen. Hierbei müssen jedoch sämtliche Verkehrsträger angemessen berücksichtigt werden.

Investitionen in den Straßenbau stehen keinesfalls im Widerspruch zu den ehrgeizigen Klimazielen, die wir alle einvernehmlich unterstützen. Eine moderne innovative Verkehrsinfrastruktur kann vielmehr dazu beitragen, Staus - und damit unnötige Emissionen - zu minimieren. Eine bedarfsgerecht ausgebaute Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur ist auch die Voraussetzung für einen breiten Einsatz von Elektromobilität und weiteren nachhaltigen Antriebssystemen, wie z.B. mit Wasserstoff, im Straßenverkehr.

Nicht der Verkehrsträger an sich, sondern die darauf fahrenden Fahrzeuge sind ursächlich für Emissionen und somit in Richtung Klimaneutralität zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie um Ihre Unterstützung bei der schnellstmöglichen Realisierung des Lückenschlusses der A 39.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Tobias Heilmann  
Landrat des Landkreises Gifhorn



Dr. Heiko Blume  
Landrat des Landkreises Uelzen



Jens Böther  
Landrat des Landkreises Lüneburg



Dennis Weilmann  
Oberbürgermeister der Stadt Wolfsburg